

UMWELTERKLÄRUNG

EVANGELISCHE
JOHANNISGEMEINDE WEINHEIM

2009





Inhalt

Vorwort	3
Die evangelische Johannisgemeinde Weinheim	4
Die Entwicklung unseres Umweltmanagementsystems	4
Die Validierung 2006	4
Veränderungen.....	5
Ökologische Leitlinien der Johannisgemeinde Weinheim	6
Umweltaspekte	7
Direkte Umweltaspekte	7
Umweltkennzahlen	8
Indirekte Umweltaspekte.....	9
Umweltmanagementsystem	11
Umweltprogramm 2009 - 2011	12
Schulungsplan 2009 - 2012	14
Gültigkeitserklärung	15
Ansprechpartner	16



Vorwort



Die evangelische Johanniskirche Weinheim hat sich mit dem in 2004 gefassten Entschluss, das Umweltmanagementsystem Güter Gockel einzuführen, zur Bewahrung der Schöpfung Gottes verpflichtet.

Das hierzu gegründete Umweltteam hat nach der erfolgreichen Validierung am 5. Mai 2009 auch die Revalidierung mit der Erteilung der Gütergültigkeitserklärung geschafft. Der Vorstand unserer Kirche dankt dem Umweltteam recht herzlich für seinen ehrenamtlichen Einsatz.



Für die Entscheidung, sich nach der Revalidierung weitere Jahre dem kirchlichen Umweltschutz zu widmen, wünschen wir den Teammitgliedern alles Gute und Gottes Segen!

Weinheim, den 13. Mai 2009



Stefan Royar

Dr. Stefan Royar

Pfarrer



Lotte Ambrosy

Lotte Ambrosy

Vorsitzende des Ältestenkreises

Die evangelische Johannisgemeinde Weinheim

Weinheim an der Bergstraße, die Große Kreisstadt mit derzeit rund 42.000 Einwohnern, liegt in der Nordwestecke Badens und gehört zur Metropolregion Rhein-Neckar. Ihre erste Erwähnung im Lorscher Codex erfolgte im Jahr 755 nach Christus. Die christliche Bevölkerung gehört etwa hälftig der evangelischen Kirche an.

Im Stadtgebiet Weinheims gibt es zurzeit vier evangelische Gemeinden. Die Gemeinden „Markus“ und „Lukas“ in der jüngeren Weststadt, sowie die Altstadtgemeinden „An der Peterskirche“ und „Johannis“. Die Johannisgemeinde mit ihrer 1736 eingeweihten Stadtkirche und aktuell 2.506 Gemeindegliedern, liegt im Zentrum der Stadt, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Marktplatz.

Unsere Pfarrgemeinde besteht aus zwei Standorten. Am ersten Standort befinden sich Kirche, Gemeindehaus, Pfarrbüro und die Kindertagesstätte „Sonne“. Diesem Standort sind ca. 7,5 Planstellen zugeordnet (inkl. Erzieherinnen). Am zweiten Standort liegt der Kindergarten „Baumhaus“, mit vier Erzieherinnen (3,5 Planstellen).



Die Entwicklung unseres Umweltmanagementsystems

Am 28. Juli 2004 fasste der Ältestenkreis der Johannisgemeinde den Beschluss das Umweltmanagementsystem „Grüner Gockel“ einzuführen. Die Auftaktveranstaltung, als offizieller Startschuss, erfolgte am 16. März 2005 in Anwesenheit von Vertretern des Stadtrates, der Presse, der Industrie und interessierten Mitgliedern der Gemeinde.

Die Validierung 2006

Ein arbeitsreiches „Lehrjahr“ war rasend schnell vorbei, die erste Validierung stand bereits an. Am 11. Mai 2006 war es soweit. Der Umweltgutachter Henning von Knobelsdorff kam nach Weinheim um festzustellen, ob unser Umweltmanagementsystem und unsere Umwelterklärung mit der zugrunde liegenden Verordnung von EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) übereinstimmen.

Nach ausführlichen Gesprächen und einem Rundgang konnte unser Umweltteam stolz die unterschriebene Gültigkeitserklärung entgegennehmen. Am 13. Juli 2006 wurde unsere Gemeinde unter der Nummer DE-153-00055, in das EMAS-Register eingetragen.



Rundgang mit dem Gutachter



Die Unterzeichnung:
Pfarrer Gerhard Däublin,
Umweltgutachter Henning von Knobelsdorff
und Umweltbeauftragte Ute Timmermann

Das Umweltteam erhält die Gültigkeitserklärung

Veränderungen

Die weitere Entwicklung der Aktivitäten unseres Umweltteams, seit der Validierung am 11. Mai 2006, war von verschiedenen personellen Veränderungen gekennzeichnet. Neben dem Pfarrerwechsel von Gerhard Däublin zu Dr. Stefan Royar, haben sich auch im Umweltteam einige Wechsel ergeben. Helmut Kuhn hat von Ute Timmermann das Amt des Umweltbeauftragten übernommen. Aus gesundheitlichen Gründen ausgeschieden sind Helga Friedländer und Franz Boggasch. Till Einig und Dr. Hans-Peter Grünberg sind berufsbedingt ausgeschieden. Angelika Löffler wird im Sommer 2009 wegen beruflicher Veränderung das Team verlassen.

Neu ins Team gekommen sind Christine Geiger - sie hat die Projektgruppe ARG übernommen und ist für den Bereich Sicherheit zuständig, Hans-Joachim Borszik - er verstärkt die Gruppe TES, insbesondere den Themenbereich Heizung und Klima. Herbert Schuler (Projektgruppe TES) führt in allen Kindergärten der Kirchengemeinde Weinheim die Elektro-Checks durch.

Die der großen Mitgliederzahl unseres Teams wegen, bereits vor der ersten Validierung eingeführte Unterteilung in Leitung, Kernteam und Gesamt-Umweltteam, hat sich bewährt und wird so beibehalten (s. Kapitel Umweltmanagementsystem). Die derzeitigen Mitglieder des Umweltteams sind: Daniela Arnold, Ulrich Blank, Hans-Joachim Borszik, Joachim Botteröller, Christine Geiger, Uwe Hogrefe, Albrecht Keppler, Sabine Kraut, Helmut Kuhn (Umweltbeauftragter), Witigo Perlick, Dr. Stefan Royar, Petra Schlücker-Kapp, Herbert Schuler, Katharina Sterzer, Ute Timmermann, Klaus Weindel.



Ökologische Leitlinien der Johannisgemeinde Weinheim

„Gott, der Herr, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“ (Gen. 2, 15)

Die Evangelische Johannisgemeinde Weinheim möchte in sämtlichen Bereichen ihrer Gemeindegemeinschaft nachhaltig mit allen Ressourcen wirtschaften und die Umwelt vor möglichen Belastungen bewahren. Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen dadurch auch Anderen ein glaubhaftes Zeugnis dafür geben, wie der Mensch seiner Verantwortung, die Schöpfung Gottes zu bebauen und zu bewahren, gerecht werden kann. Um dieses Ziel zu verwirklichen halten wir uns an die folgenden Leitlinien:

▽ **Wir schonen und bewahren die natürlichen Ressourcen.**

Alle Verbände an elektrischem Strom, Heizenergie und Wasser werden fortlaufend dokumentiert und analysiert. Es werden daraus Einsparmaßnahmen abgeleitet, Sorge für ihre Umsetzung geleistet und ihr Erfolg kontrolliert.

▽ **Wir vermeiden Umweltbelastungen aller Art.**

Abfälle, die nicht vermieden werden können, werden umweltgerecht entsorgt. Der Einsatz schadstoffhaltiger Produkte wird in allen Einrichtungen der Johannisgemeinde nach Möglichkeit vermieden.

▽ **Wir halten uns an die Umweltgesetze.**

Alle relevanten gesetzlichen Vorgaben halten wir ein und überprüfen dieses regelmäßig.

▽ **Wir achten bei Einkäufen auf die Vermeidung von Umweltbelastungen.**

Wir bemühen uns nach Möglichkeit nur einheimische Waren einzukaufen. Bei Erzeugnissen aus der Landwirtschaft achten wir auf biologischen Anbau dieser Güter. Bei Waren aus anderen Teilen unserer Erde versuchen wir sicher zu stellen, dass diese unter menschenwürdigen und umweltschonenden Bedingungen hergestellt sind. Unsere Lieferanten und Partner suchen wir auch unter ökologischen Gesichtspunkten aus.

▽ **Wir informieren die Öffentlichkeit regelmäßig in geeigneter Form über die durchgeführten und geplanten Maßnahmen.**

Insbesondere die Mitarbeitenden in der Gemeinde, aber auch die Öffentlichkeit, werden aktiv in die ökologische Arbeit einbezogen. Sie erhalten Informationen und geeignete Hilfsmittel an Hand, um sich den genannten Leitlinien gemäßverhalten zu können.

▽ **Wir verpflichten uns zur kontinuierlichen Verbesserung**

Wir legen besonderen Wert auf die langfristige Fortsetzung und stetige Verbesserung unserer Umweltaktivitäten, im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten, wo immer es ökonomisch sinnvoll ist. Wir lassen unsere Umweltaktivitäten von unabhängigen Fachleuten überprüfen.



Umweltaspekte

Direkte Umweltaspekte

Direkte Umweltaspekte sind verbunden mit Tätigkeiten, Produkten und Dienstleistungen der Gemeinde, die der direkten betrieblichen Kontrolle unterliegen. Beispiele hierfür sind Ressourcenverbrauch, Energieeinsatz, Emissionen in Wasser und Luft, Bodennutzung und Transport. Diese Umweltaspekte können durch Entscheidungen der Leitung kontrolliert werden. Die verschiedensten, im Rahmen des „Grünen Gockels“ seither durchgeführten Aktivitäten, haben zu insgesamt gesunkenen Verbräuchen geführt. Damit einhergehende finanzielle Einsparungen stellen einen weiteren, positiven Aspekt dar.

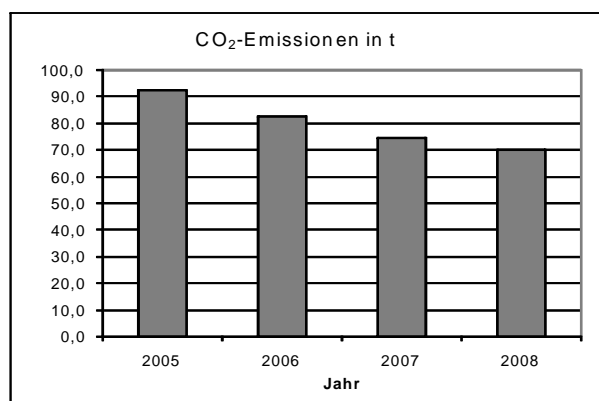
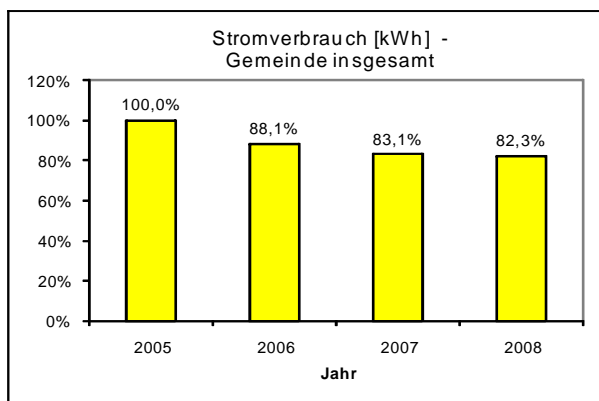
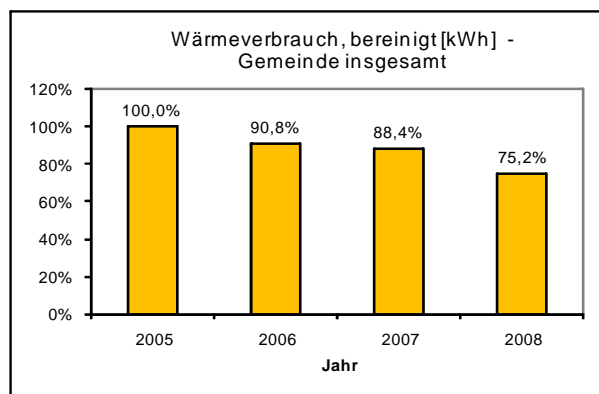
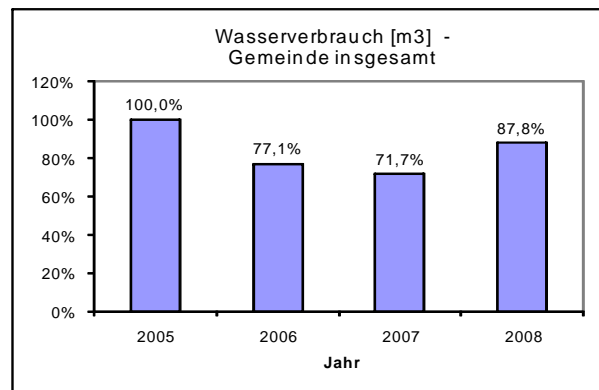
Seit 2005 (Ausgangsjahr = 100%) werden Verbräuche von Kirche und Gemeindehaus, Pfarrbüro, Kindertagesstätte „Sonne“ sowie Kindergarten „Baumhaus“ monatlich erfasst und mit Hilfe einer Excel-Datei ausgewertet.

Bei unterschiedlichem Verlauf der Verbrauchswerte von Trinkwasser wurde in 2008 im Vergleich zu 2005 12% eingespart. Undichte Armaturen im Gemeindehaus, in der Kita Sonne und im Pfarrbüro sowie eine verstärkte Nutzung des Gemeindehauses konnten als Verursacher für zwischenzeitlich höheren Verbrauch erkannt und in Ordnung gebracht werden.

Beim Wärmeverbrauch hat eine Reihe von Einzelmaßnahmen zum Erfolg beigetragen, beispielsweise optimierte Heizungseinstellungen und energetische Sanierungen. Der Wärmeverbrauch der Johannisgemeinde ist 2008 im Vergleich zu 2005 um 25% gefallen.

Beim Stromverbrauch konnte eine Reduzierung um 20% erreicht werden. Die getrennte Erfassung der Stromverbräuche in Gemeindehaus und Kirche wäre allerdings zu aufwendig.

Der CO₂-Ausstoß konnte um 22,3 Tonnen verringert werden. Für die Zukunft ist der





Wechsel zu Strom aus regenerativen Energiequellen geplant. Der Wechsel zu KSE (www.kse-energie.de) als künftiger Lieferant für Strom und Gas ist entschieden.

Umweltkennzahlen

		2005	2006	2007	2008
GEMEINDEKENNZAHLEN					
Beschäftigte (MA)	Anzahl	16	16	16	16
Gemeindeglieder	Anzahl	2.591	2.580	2.527	2.506
Beheizte Nutzfläche An	m ²	2.428	2.428	2.428	2.428
Nutzungsstunden (Nh)	Nh	10.726	10.221	10.901	10.894
UMWELTKENNZAHLEN					
Wärmeenergie (witterungsbereinigt)					
Gesamtverbrauch	kWh	252.095	228.909	222.913	189.553
Verbrauch / Nutzfläche	kWh/m ²	103,8	94,3	91,8	78,1
Verbrauch / Nutzungsstunde	kWh/Nh	23,5	22,4	20,4	17,4
Strom					
Gesamtverbrauch	kWh	33.447	29.478	27.796	27.531
Verbrauch / Nutzfläche	kWh/m ²	13,8	12,1	11,4	11,3
Verbrauch / Nutzungsstunde	kWh/Nh	3,1	2,9	2,5	2,5
Wasser					
Gesamtverbrauch	liter	812	626	582	713
Verbrauch / Nutzfläche	l/m ²	0,335	0,258	0,240	0,294
Verbrauch / Nutzungsstunde	l/Nh	0,076	0,061	0,053	0,065
Papier					
Gesamtverbrauch	kg	791	791	791	791
Verbrauch pro Gemeindeglied	kg	0,31	0,31	0,31	0,32
Anteile FF-Papier	%	16,4	16,4	16,4	16,4
Anteil RC-Papier	%	83,6	83,6	83,6	83,6
Verkehr					
Gesamtkilometer	km	3.810	4.340	4.340	4.340
Kilometer pro Mitarbeiter	km/MA	238	271	271	271
PKW Benzin	km	2.858	3.255	3.255	3.255
PKW Diesel	km	953	1.085	1.085	1.085
PKW RME	km	0	0		
PKW Rapsöl	km	0	0		
Bahn	km	0	0		
ÖVN	km	0	0		
Flugzeug	km	0	0		
Abfall					
Gesamtaufkommen	l	46.412	41.814	41.560	38.560
Abfallmenge pro Gemeindeglied	l/Gg	17,9	16,2	16,4	15,4
Anteil Restmüll	l	13.792	9.193	11.480	10.800
Anteil Restmüll	%	29,7	22,0	27,6	28,0
Anteil Wertstoff	l	31.022	31.022	27.760	25.680
Anteil Wertstoff	%	66,8	74,2	66,8	66,6
Anteil Kompost . Biomüll	l	1.598	1.598	2.320	2.080
Anteil Kompost . Biomüll	%	3,4	3,8	5,6	5,4
Anteil Sonderabfälle	l	0	0	0	0
Anteil Sonderabfälle	%	0,0	0,0	0,0	0,0
Emission CO₂					
Gesamtemission	t	92,6	82,7	74,6	70,3
Emissionen / m ²	kg/m ²	38,1	34,1	30,7	29,0
Emissionen pro Nutzungsstunde	kg/Nh	8,6	8,1	6,8	6,5
Emissionen / Gemeindeglied	Kg/Gg	35,7	32,1	29,5	28,0

Indirekte Umweltaspekte

Indirekte Umweltaspekte können das Ergebnis der Interaktion der Gemeinde mit Dritten sein. Bei den indirekten Umweltaspekten kann die Gemeinde Einfluss auf Andere ausüben, um eine Verbesserung des Umweltschutzes zu erreichen. So gab es in der Johannisgemeinde z.B. Veranstaltungen in den Bereichen Umweltpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit. Gemeindeglieder werden zu Umweltthemen durch regelmäßige Beiträge im Gemeindebrief und durch Veranstaltungen, zu denen auch Nicht-Gemeindeglieder eingeladen werden, informiert. Die Kindergärten behandeln jährlich mindestens ein Umweltthema mit den Kindern (und Eltern).



Infoveranstaltung „Umwelt schonen – Verbrauchskosten senken“, zusammen mit der lokalen Agenda 21 (13.11.06, Gemeindehaus)



Wie wird der Müll getrennt?
Kindertagesstätte „Sonne“ (11.5.2007)

Dass die Umweltschicht der Johannisgemeinde in der Weinheimer Öffentlichkeit nicht un- bemerkert geblieben ist, zeigte sich spätestens, als unser Umweltmanagement im Rahmen des Neujahrsempfangs 2007 der Grünen als vorbildliches lokales Projekt geehrt wurde.

Aus den Weinheimer Nachrichten vom 8. Januar 2007:

Aktive Umweltpolitik auf kommunaler Ebene

Kirchenprojekt „Grüner Gockel“ wird beim Neujahrsempfang der Grünen vorgestellt

Weinheim, (bk) „Den globalen Klimawandel stoppen“: So lautete am Dreikönigstag das Motto beim Neujahrsempfang der Grünen im Alten Rathaus (siehe auch Bericht auf Seite 7). Dass es in diesem Zusammenhang auch auf lokaler Ebene vorbildliche Projekte gibt, zeigte die Vorstellung der Aktion „Grüner Gockel“. Unter diesem Logo haben sich Kirchengemeinden mit innovativen Ideen zusammengefunden, um mit „umweltgerechtem Handeln“ ein Zeichen zu setzen. Dazu gehört auch die evangelische Johannis-Gemeinde.

Deren „Umweltbeauftragte“ Ute Timmermann stellte das Projekt auf Einladung der Grünen beim Neujahrsempfang vor. Das „kirchliche Umweltmanagement“ berücksichtigt dabei die Leitlinie „Schöpfung bewahren“, eine „Kernaufgabe“ der Kirche. Stolz zeigte sich Ute Timmermann, dass die Johannis-Gemeinde zusammen mit der Weinheimer Peterskirchengemeinde unter den ersten elf Pfarreien in Baden war, die mit der Auszeichnung bedacht wurde. Im Mai vergangenen Jahres erhielt die Johannis-Gemeinde das Umweltzertifikat „Grüner Gockel“.

Das Engagement habe sich auch finanziell gelohnt, stellte Ute Timmermann heraus. In einer ersten Bilanz für die fünf bewirtschafteten Gebäude der Kirchengemeinde seien die ersten neun Monate des Jahres 2006 mit dem gleichen Vorjahreszeitraum verglichen worden. Durch Einsparungen beim Stromverbrauch und der Wärmeenergie ergab sich eine Reduzierung der CO₂-Emissionen von 6,9 Tonnen.

Zudem wurden 131.000 Liter Trinkwasser weniger verbraucht, Einsparquote 21 Prozent. Unter dem Strich habe die Johannis-Gemeinde dadurch im ersten Dreivierteljahr 2006 1.770 Euro eingespart.

Die Weinheimer möchten „Vorbild und Multiplikator“ sein. Angesichts von allein 25,6 Millionen evangelischen Christen in Deutschland und 75 000 Gebäuden im Eigentum der evangelischen Kirche gebe es ein enormes Potenzial für das bundesweite und ökumenische Projekt „Grüner Gockel“, ist sich Ute Timmermann sicher. Bei dem musikalisch von der Gruppe „Some Others“ (kleine Besetzung der Band „Brothers & Others“ mit Heidrun Holderbach, Manfred Papp und Dietmar Hammen) umrahmten Neujahrsempfang ging Elisabeth Kramer noch auf Weinheimer „Wünsche“ der Grünen/Alternative Liste (GAL) ein. So erhofft sich die Fraktionsvorsitzende Verbesserungen auch bezüglich des Klimaschutzes. Die Stadtwerke sollten mehr auf regenerative Energien setzen, die Mobilität ohne Auto müsse stärker gefördert werden. S-Bahn-Ausbau und Bahnhofsgestaltung stehen bei der GAL daher weit oben auf der Prioritätenliste. Positiv steht Elisabeth Kramer den Überlegungen zur Entwicklung der Innenstadt gegenüber. Und schließlich wünschte sie sich auch mehr Bürgerengagement nach dem Beispiel etwa beim Thema Wachenberg.

Im Sommer 2007 hat der Malzirkel der Johannisgemeinde unter der Leitung von Anke Berger berühmte und weniger berühmte Zitate zum Thema Umwelt illustriert. Die daraus entstan-

denen Bilder wurden zuerst in der Stadtkirche ausgestellt, „wanderten“ dann durch die Mannheimer „Grüner-Gockel-Gemeinden“ und waren zum Schluss im Oktober 2008 beim Zukunftskongress Kirchliches Umweltmanagement (KirUm) im EOK Karlsruhe zu sehen.



Umweltausstellung des Malzirkels, Vernissage am 22.6.2007 in der Stadtkirche...



... und Abschluss beim KirUm-Zukunftskongress am 24.+25.10.2008 im EOK Karlsruhe

Die Wanderausstellung „Geld, Reisen, Rose, Huhn - was hat das mit global zu tun?“ (KATE e.V.) wurde im Herbst 2007 von der Johannisgemeinde nach Weinheim geholt und zunächst in drei Weinheimer Schulen und danach in der Stadtkirche aufgestellt. Dazu hatte der, ebenfalls von KATE e.V. angebotene, Workshop „Faire Globalisierung“ für Lehrer- und Erzieherinnen Premiere im Gemeindehaus.

Aus den Weinheimer Nachrichten vom 18. Oktober 2007:

Den einen freut es, der andere leidet

Wanderausstellung zeigt Höhen und Tiefen der Globalisierung / Projekt der Arbeitsgruppe „Grüner Gockel“

Weinheim. (sf) Mal schnell einen Bund Rosen gekauft und mit nach Hause gebracht. Die Freude ist groß, doch bei dem ein oder anderen wird sie getrübt sein, wenn die Wanderausstellung „Geld, Reisen, Rose, Huhn - was hat das mit global zu tun?“ besucht wurde.

Es ist eine, von der Arbeitsgruppe „Grüner Gockel“ der Johannisgemeinde in Zusammenarbeit mit der Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung (KATE) initiierte Ausstellung, die auf den ersten Blick eher unscheinbar wirkt. Verschiedene Stellwände informieren über Themen, die mit der Globalität zu tun haben, die aber in den alltäglichen Lebensstil hierzulande intensiv eingewoben sind.

Dies ist auch mit ein Grund, warum die Ausstellung als erstes an der Friedrich-Realschule zu sehen ist. „Vor allem junge Menschen mit diesen Themen zu konfrontieren ist sehr wichtig“, meint Helmut Kuhn, der zusammen mit Ute Timmermann dafür sorgt, dass der „Grüne Gockel“, so nennt sich diese Form des kirchlichen Umweltmanagements, auch außerhalb der Grenzen der Johannisgemeinde kräht.

Die Ausstellung macht deutlich, wie alltäglich viele Themen erscheinen, mit Blick auf die Globalisierung aber zu strukturellen Ungleichheiten führen. Dies wird bei dem Stichwort „Rosen“ sehr deutlich. Eu-



Faires Miteinander: Dafür setzt sich die Wanderausstellung ein, die seit dieser Woche in der Friedrich-Realschule aufgebaut ist. Unser Bild zeigt (von links) Helmut Kuhn, Rektor Klaus Fanz sowie Ute Timmermann inmitten der Ausstellung. Bild: Arnold

ropäische Länder, allen voran Deutschland, haben einen enormen Bedarf an Schnittblumen, und das nicht nur im Frühjahr und Sommer. Entsprechend werden die Blumen in Ländern wie Kenia, Ecuador oder auch Kolumbien unter meist gesundheitsgefährdenden und menschenunwürdigen Bedingungen angebaut. Nachmittags geschnitten, nachts per Flugzeug nach Frankfurt und von dort per Kühltaster weiter in die gesamte Republik - nicht jede Rose schafft den Weg ins Blumengeschäft. Das ehemalige Luxusprodukt ist zu einem Massenprodukt geworden, was sich auch beim Wasserverbrauch niederschlägt: Die Produktion von einem Kilo Rosen benötigt 460 Liter Wasser.

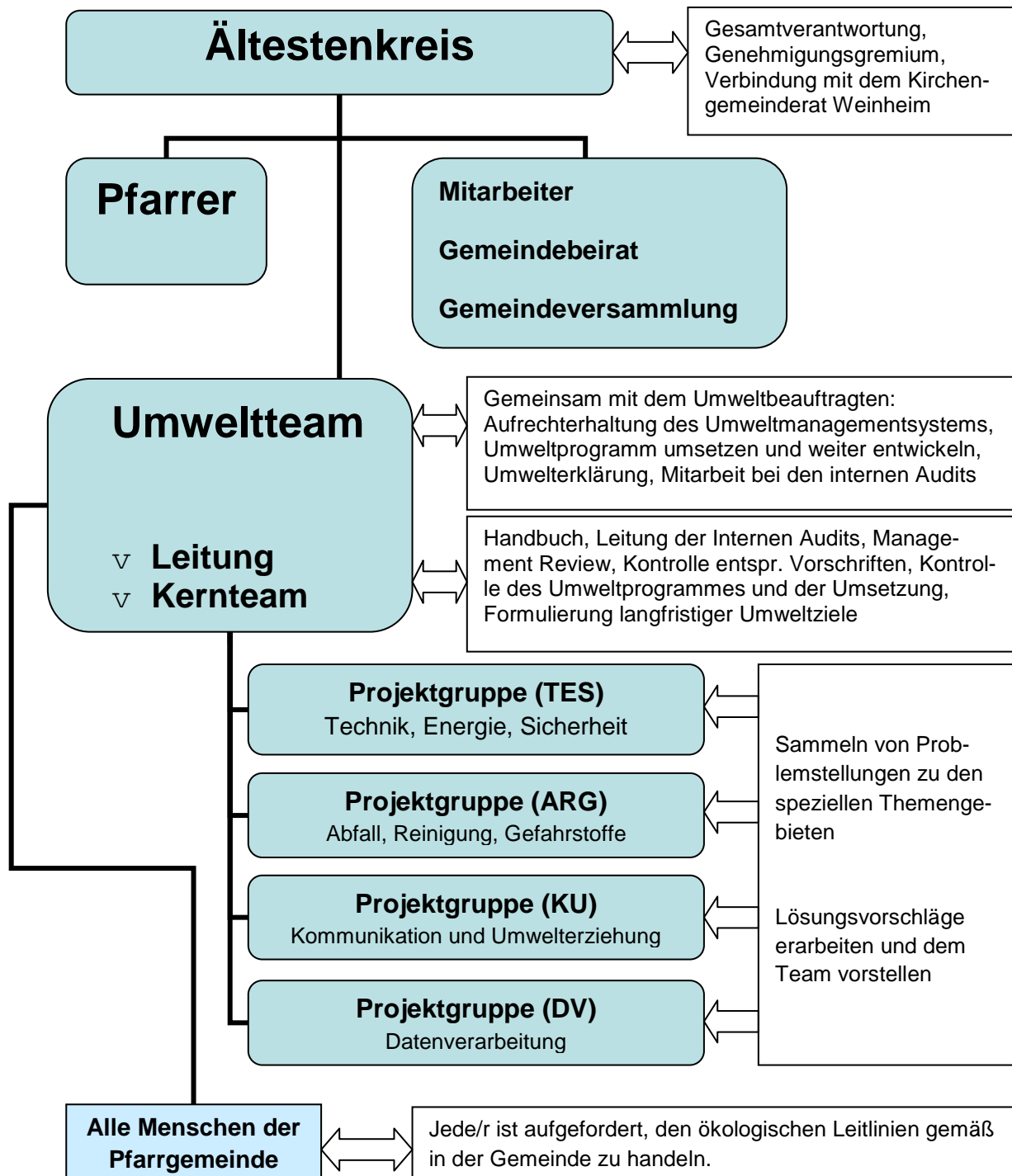
Ein Problem, das sich fast von selbst erklärt wenn man weiß, dass 40 Prozent der Weltbevölkerung unter Wasserknappheit leiden und jeder fünfte Mensch überhaupt keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser hat. Abhilfe kann hier der Verbraucher schaffen, wenn er beispielsweise beim Blumenkauf auf ein Gütesiegel achtet, das die Berücksichtigung von Umweltschutz, Einhaltung von Arbeitsrechten und existenzsichernden Löhnen garantiert. Ein Thema von insgesamt vier, das sich eventuell auch in der Arbeit der Realschule niederschlägt. Denn mit dem laufenden Schuljahr wird bei der Mittleren Reife auch eine fächerübergreifende Kompetenzprüfung verlangt. Dafür wählen Schüler ein Thema aus, arbeiten es auf und präsentieren es am Ende des Schuljahres als Projekt, wie Schulleiter Klaus Fanz erklärte.

Die Ausstellung ist zurzeit in der Friedrichschule zu sehen, danach macht sie ihrem Namen alle Ehre und wandert weiter durch die Dietrich-Bonhoeffer-Realschule und das Werner-Heisenberg-Gymnasium. Ab dem 4. November ist sie dann frei zugänglich in der evangelischen Stadtkirche zu sehen, wo am 6. November auch ein spezieller Workshop zu dem Thema der Ausstellung durchgeführt wird.



Umweltmanagementsystem

Unser Umweltmanagementsystem ist nach der EMAS-Verordnung und dem „Grünen Gockel“ aufgebaut. Hier sind alle Prozesse, Schnittstellen und Verantwortlichkeiten beschrieben. Insbesondere die Identifizierung unserer Umweltauswirkungen. Daraus abgeleitet die Festsetzung der Umweltziele, die internen Audits und die gesamte Managementsystematik. Sie ist im unten stehenden Organigramm dargestellt.





Umweltprogramm 2009 - 2011

Die im Umweltprogramm 2006 bis 2008 als laufend aufgeführten Maßnahmen, werden wir beibehalten. Insbesondere die monatliche Erfassung und Bewertung der Zählerstände in unseren Liegenschaften wird fortgesetzt. Wir wollen damit einen Beitrag leisten um sukzessive Energie einzusparen. Als ein Ziel gilt, dass die im 4. Internen Audit festgestellten vereinzelt Verbrauchserhöhungen beseitigt und bis 2011 um mindestens 5% unter die Werte von 2008 gebracht werden. Um die Verbände besser bewerten und quer vergleichen zu können, soll ein System zur exakteren Erfassung der Nutzungsstunden erarbeitet und eingesetzt werden.

Umweltziele	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortlich
1. Direkte Umweltaspekte			
Verringerung des Heizenergieverbrauchs bis zum Jahr 2011 um 10% gegenüber 2008	Optimierung der Kirchenheizung: Die stillliegende Fußbodenheizung in der Kirche wird wieder in Betrieb gesetzt.	September 2009	Projektgruppe TES, Hr. Borszik
	Türdichtungen: Durch die Anbringung geeigneter Dichtungen werden Spalten zu kalten Außenbereichen geschlossen.	Anfang 2009	Herr Kuhn
	Nutzung unserer Räume verbessern: Optimierung der Raumbelastung durch die Einrichtung von „Nutzungstagen“.	fortlaufend	Hausmeisterin, Erzieherinnen, Pfarrbüro
	Isolation vervollständigen: Rohleitungen im Heizkeller des Gemeindehauses vollständig isolieren.	Herbst 2009	Projektgruppe TES
	Optimierung der Heizungsanlage in der Kindertagesstätte Sonne: Das schlecht funktionierende bzw. defekte Heizsystem soll von einer Fachfirma instand gesetzt werden.	September 2009	Projektgruppe TES, Hr. Borszik
	Solarthermische Anlage wieder in Betrieb nehmen: Die Solaranlage in der Kindertagesstätte Sonne zur Heizungsunterstützung soll instand gesetzt und ggf. erweitert werden.	September 2009	Projektgruppe TES, Hr. Borszik
	Räume für Jugendwerk energetisch sanieren: Die ehemaligen Pfadfinderräume im Gemeindehaus sollen vor dem Einzug des Kinder- und Jugendwerks energetisch saniert werden.	Sommer 2009	Ältestenkreis, Bauausschuss
Verringerung des Stromverbrauchs bis zum Jahr 2011 um 10% im Vergleich zu 2008 und Erhöhung der Stromgewinnung durch Solarenergie	Energiesparlampen einsetzen: Beginnend mit dem Kirchenraum werden alle Glühlampen (40W) gegen 11W Energiesparlampen ausgetauscht. Neonröhren und ähnliche Leuchtkörper folgen.	Anfang 2009 bis 2010	Projektgruppe TES Hn. Hogrefe, Kuhn
	Stromverbrauch im Pfarrbüro reduzieren: Die Ursachen für den nach der Renovierung deutlich angestiegenen Stromverbrauch im Pfarrbüro sollen untersucht und mit geeigneten Mitteln gegengesteuert werden.	Mitte 2009	Projektgruppe TES Hn. Hogrefe, Kuhn
	Photovoltaik Anlage erweitern: Es soll überprüft werden, ob es eine sinnvolle Möglichkeit gibt, die Photovoltaik Anlage auf dem Dach des Gemeindehauses zu erweitern. Wenn ja, soll dies umgesetzt werden.	2010	Ältestenkreis
Verringerung	Armaturen überprüfen:	ab sofort,	Erzieherinnen,



Umweltziele	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortlich
des Trinkwasser- serverbrauchs bis zum Jahr 2011 um 5% im Vergleich zu 2008	Kontrolle, ggf. Reparatur oder Austausch von Armaturen (bes. Toilettenspülungen).	fortlaufend	Hausmeisterin
	Regenwassernutzung: Es soll geprüft werden, ob es eine sinnvolle Möglichkeit der Nutzung des Niederschlagswassers auf der Dachterrasse gibt.	2010	Projektgruppen TES und ARG

2. Indirekte Umweltaspekte

Öffentlichkeits- arbeit verstärken	„Fernseher“: Ein Zettelkasten in Form eines ausgeschlachten Fernsehers wird im Vorraum des Gemeindehauses angebracht und soll der Annahme von Anregungen aus der Gemeinde dienen. Über die Umsetzung der Anregungen wird dann in geeigneter Weise berichtet.	ab sofort, fortlaufend	Projektgruppe KU
	Umwelt- und Energiesprechstunde: Dieses Beratungsangebot mit der Gemeinde, soll versuchsweise eingeführt werden.	Testphase zunächst bis ca. April 2010	Projektgruppen KU, TES und Externe
Kooperationen suchen	Naturprojekte: In Kooperation mit Naturschutzgruppen wie NABU, Projekte finden und umsetzen (z.B. „Insektengarten“ am Pfarrhaus, Dachbegrünung Terrasse). Neue Projektgruppe bilden! (Naturprojekte -NP), Konfirmanden einbeziehen.	ab sofort, fortlaufend	Projektgruppe NP, Pfarrer
	Technische Projekte: Möglichkeiten zur projektbezogenen Zusammenarbeit mit Berufsschulen, Ausbildungszentren usw. prüfen. Projekte definieren und deren Realisierung koordinieren (z.B.: Windgenerator auf dem Dach des Gemeindehauses).	Versuchs- phase ab sofort bis 2011	Projektgruppen KU, TES, ARG, Pfarrer
Umwelt- freundliche Be- schaffung	Lieferantenbefragung: Ab sofort werden alle unsere wesentlichen Lieferanten bezüglich ihrer Umweltauswirkungen befragt.	ab sofort, fortlaufend	Projektgruppe KU Herr Kepler
	Recyclingpapier: Es wird angestrebt künftig wieder überwiegend Recyclingpapier einzusetzen. Beschaffung möglichst auf die gesamte Gemeinde, ggf. auch den Kirchenbezirk ausdehnen.	ab sofort, fortlaufend	Pfarrer

Schulungsplan 2009 - 2012

Grundsätzlich werden alle von der Geschäftsstelle „Grüner Gockel“ angebotenen Schulungen zur Kenntnis genommen. Entweder wird das gesamte Umweltteam über die angebotenen Maßnahmen informiert oder, je nach Themenkreis, einzelnen Teammitgliedern die Teilnahme empfohlen.

In der nachstehenden Tabelle ist aufgeführt, an welchen Schulungsmaßnahmen, Teammitglieder bereits teilgenommen haben und an welcher, der momentan bekannten Schulungen Teilnahmen geplant sind.

Titel der Schulung	bereits teilgenommen	geplante Teilnahme (2009-2012)
"Energiesparen kindgerecht"	Sabine Kraut (KiGa Baumhaus)	ja (Kita Sonne)
"Leuchtmittel - Vielfalt und Sparpotential"	U. Timmermann H. Kuhn	ja (U. Hogrefe)
"Recht und Sicherheit beim Grünen Gockel"	U. Timmermann	ja (C. Geiger)
"Öffentlichkeitsarbeit"	A. Keppler	nein
"Kirchenheizung und Gebäudedämmung"	U. Hogrefe H-J. Borszik	nein
"Checklisten Grüner Gockel"	U. Timmermann H. Kuhn	nein
"Workshop Faire Globalisierung"	5 Teammitglieder	nein
"Ergebnisse präsentieren"	nein	ja (H. Kuhn)
"Heizen und Lüften"	nein	ja
"Naturnahe Gestaltung von Außenanlagen"	nein	ja

Der Grüne Gockel

Kirchliches Umweltmanagement



Schulungsprogramm 2009 / 2010



www.gruenergockel-baden.de



Gültigkeitserklärung

Gültigkeitserklärung

Der
Umweltgutachter
Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff
Mozartstraße 44
53115 Bonn

hat das Umweltmanagement-System, die Umweltbetriebsprüfung, ihre Ergebnisse, die Umweltleistungen und die Umwelterklärung der

Evangelischen Johannis- gemeinde

Institutstraße 10

in

69469 Weinheim

auf Übereinstimmung mit der Verordnung (EG) Nr. 761/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. März 2001 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS II) in der Fassung vom 03. Februar 2006 geprüft und die vorliegende Umwelterklärung für gültig erklärt. Der Wahrheitsgehalt und die Vollständigkeit der Daten dieser Umwelterklärung wird bestätigt.

Die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird der Registrierstelle spätestens bis zum 10. Mai 2012 vorgelegt.

Die Gemeinde wird von der Verpflichtung zur Prüfung der jährlichen Aktualisierung der Umwelterklärung befreit.

Weinheim, den 05. Mai 2009

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Henning von Knobelsdorff', written over a horizontal line.

Henning von Knobelsdorff
Umweltgutachter
DE-V-0090

Ansprechpartner

in der Evangelischen Johanniskirche Weinheim

Helmut Kuhn



(Umweltbeauftragter)
An der Steinbüchse 29
D - 69469 Weinheim
Telefon: 06201 255310
E-Mail:
h.kuhn@gmx.net

Pfarrbüro

Institutstrasse 10
69469 Weinheim
Telefon: 06201 12310
Fax: 06201 14803
E-Mail: johanniskirche@kblw.de
Web Seite: <http://www.johanniskirche-weinheim.de>



Nach der erfolgreichen Revalidierung am 5. Mai 2009:

v.l.n.r.: Ute Timmermann, Herbert Schuler, Joachim Bottemöller, Helmut Kuhn (Umweltbeauftragter), Witigo Perlick, Henning von Knobelsdorff (Umweltgutachter), Susanne Gerner (Kirchliche Umweltauditorin), Lotte Ambrosy (Vorsitzende des Ältestenkreises), Dr. Stefan Royar (Pfarrer)